

## Rating kurz notiert

### Österreich verliert bei Fitch die Höchstnote

Die Ratingagentur Fitch hat das Langfrist-Rating der Republik Österreich von „AAA“ auf „AA+“ herabgestuft und vergibt jetzt einen „stabilen“ Ausblick. Die Agentur macht für diesen Schritt vor allem die enttäuschende Verschuldungsentwicklung des Landes verantwortlich. Diese wird 2015 in der Spitze 89 Prozent des Bruttoinlandsprodukts betragen. Abgesehen von den USA und dem Vereinigten Königreich wies Österreich die schlechteste Verschuldungskennzahl in der Gruppe der „AAA“-bewerteten Länder auf. Das Land leidet stark unter den Kosten für die Rettung beziehungsweise Stabilisierung des Bankensektors. Alleine die Hypo Group Alpe Adria trug 2014 mit 4,4 Prozentpunkten zur Verschlechterung der Verschuldungskennzahl bei.

### Moody's bestätigt Deutsche Wohnen

Als Reaktion auf den angekündigten Übernahmeversuch für Conwert Immobilien hat Moody's das „Baa1“ Langfrist-Rating und den „stabilen“ Ausblick der Deutsche Wohnen bestätigt. Die Übernahme würde zu einer Diversifizierung in attraktiven Regionen führen. Die Gesellschaft hat bestätigt, mit einem LTV von rund 50 Prozent operieren zu wollen. Moody's erwartet aus der Übernahme keine Liquiditätsprobleme oder Durchführungsrisiken.

### Neun Stufen mehr bei Scope Ratings

Nur wenige Monate nachdem Scope Ratings die Verpflichtung des ehemaligen Standard & Poor's Covered-Bonds-Ürgesteins Karlo Fuchs gemeldet hat, stellt die Agentur bereits ihre Methodologie für die Bewertung von gedeckten Bankschuldverschreibungen vor und fordert Marktteilnehmer auf, die Vorschläge zu kommentieren. Die Methodologie soll anfänglich bei europäischen Emittenten zur Anwendung kommen. Im Vordergrund steht die bevorzugte Behandlung der gedeckten Titel im Rahmen der BRRD beziehungsweise vergleichbarer

Abwicklungsmechanismen. So fassen die Analysten der Nord-LB die neue Methodologie zusammen. Der Ankerpunkt ist jeweils die Bewertung des Emittenten. Davon ausgehend findet ein Notching statt, das die zusätzlichen Unterstützungsfaktoren sowie den Deckungsstock berücksichtigt. Für den gesetzlichen Rahmen kann es einen Aufschlag zum Bank-Rating von bis zu zwei Ratingstufen und für das Abwicklungsregime von bis zu vier Stufen geben. Für den Deckungsstock kann es nochmals bis zu drei Rating-Noten mehr geben. Dies ist etwas geringer als bei den anderen Agenturen. Damit kann die Covered-Bonds-Note von Scope im besten Falle neun Stufen über dem Rating der Bank liegen. Bei den anderen Agenturen reichen die Aufschläge von 9 bis 14 Stufen. Für die Analysten der Nord-LB hat Scope ein grundsolides Bewertungsmodell vorgestellt. Bernd Volk von der Deutschen Bank bezeichnet den Ansatz als Covered Bonds „freundlich“.

Aus Sicht der Commerzbank dürften Ratings für gedeckte Schuldverschreibungen von Scope für CRR- und LCR-Zwecke zweckdienlich sein und gute Namen aus der europäischen Peripherie könnten davon profitieren, dass Scope keine Begrenzung der Ratings an einer Länderobergrenze vorsieht. Dagegen scheint sich die Europäische Zentralbank zu zieren, die Bonitätsnoten von Scope im Rahmen ihrer Repogeschäfte oder für die Käufe im Rahmen des CBPP3 Programmes anzuerkennen.

### Bei österreichischen Banken Vorsicht angesagt

Die Gefahr weiterer negativer Schlagzeilen ist bei österreichischen Banken noch nicht gebannt. Dieser Meinung sind die Credit Research Analysten der Commerzbank. Investoren scheinen die österreichischen Spread-Niveaus für Pfandbriefe als Kaufgelegenheit zu sehen, das zeigt beispielsweise die Nachfrage nach den Neuemissionen der Erste Group Bank und der Unicredit Bank Austria. Dazu gehören auch die positiven Spread-Reaktionen auf die angekündigten Restrukturierungsmaßnahmen bei der RBI. Aus Sicht der Commerzbank gibt es aber durchaus potenzielle Quellen für Spread-Störungen. Dies gilt vor allem für Nachrangtitel dieser Banken.

Nachhaltig nachlassen dürfte die Volatilität erst in der zweiten Jahreshälfte, sobald sich das Hypo Alpe Adria Bild weiter lichtet und die Zwischenergebnisse der Banken belegen, dass sie die Probleme in Osteuropa und Russland im Griff halten können.

### Fitch stuft ÖVAG auf „B“ zurück

Die in Abwicklung befindliche Österreichische Volksbanken AG (ÖVAG) wurde von Fitch heftig von „BBB-“ auf „B“ herabgestuft. Der Ausblick verbleibt bei „watch negative“. Die Analysten gehen nicht mehr von staatlicher Unterstützung aus. Eventuell ist eine gewisse Hilfe aus dem österreichischen Verbundlager zu erwarten. Die Gläubiger der ÖVAG könnten durchaus von Bail-in-Aktionen betroffen sein. Die Gesellschaft wird den Volksbanken-Verbund verlassen und dieses Jahr die Banklizenz zurückgeben.

### DG Hyp mit „Prime-Status“ beim Nachhaltigkeitsrating

Die Nachhaltigkeits-Ratingagentur Oekom Research hat der DG Hyp erstmals den „Prime“-Status verliehen. Die Auszeichnung erhalten Unternehmen, die hinsichtlich ihrer sozialen und ökologischen Leistungen zu den besten in ihrer Branche gehören. Das Nachhaltigkeits-Rating liegt bei „C+“.

### RBI weiter unter Ratingdruck

Der Druck auf die Ratings der Raiffeisen Bank International (RBI) hält weiter an. Moodys hat das Langfrist-Rating von „Baa1“ auf „Baa2“ gesenkt. Der Ausblick ist weiter mit einem „negative watch“ versehen. Für die Herabstufung macht Moody's den anhaltenden Druck auf die Erträge und die Kapitalsituation der Bank verantwortlich. Als Probleme nennt die Agentur die Engagements in Russland und Osteuropa sowie Belastungen durch die Aufwertung des Schweizer Franken. Für die angekündigten Restrukturierungsmaßnahmen rechnet die Ratingagentur Moody's mit Umsetzungsrisiken.